Religionszugehörigkeit in Amerika

Autor(en): **Pilck, Eckhart / Pahl, Günter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **78 (1995)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-414102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Religionszugehörigkeit in Amerika

Eckhart Pilck/Günter Pahl

Zwischen dem säkularen, also weltlichen, und dem religiösen Amerika - so jedenfalls erschien es dem renommierten amerikanischen Nachrichtenmagazin NEEWSWEEK (29.11.93) - ist ein richtiger Kulturkampf ausgebrochen. Heute stehen weitaus die meisten Amerikaner der kirchlich organisierten Religion gleichgültig gegenüber.

Nur 19% der Erwachsenen - das sind rund 36 Millionen - sind tatsächlich praktizierende Gläubige. Diese allerdings verfügen über politischen Einfluss, weil sie ihre Kirchen, Tempel oder Moscheen haben, kurz, weil sie im Gegensatz zu den sogenannten "seculars" organisiert sind.
In den Vereinigten Staaten gibt es derzeit über 1500 Religionsgemeinschaften und Sekten, jedoch nur eine Minderheit der Bevölkerung nimmt sie ernst. Nur 20% der Protestanten und 28% der Katholiken gehen sonntags in die Kirche. Die Meinungsforscher haben jüngst herausgefunden, dass 50% derer, die behaupten, zum Gottesdienst zu gehen, einfach lügen.

Eine wissenschaftliche Studie von Kosmin und Lachman von der Universität New York, übrigens die Stadt mit den meisten Nichtchristen, gibt nun auch Aufschluss über Bildungsgrad und Einkommen der Gläubigen. Danach stehen die Unitarier an der Spitze: 49.5% haben einen College-Abschluss. Es folgen die amerikanischen Hindus, die freilich nur 2% der Bevölkerung ausmachen, mit 47% und die Juden mit 46%. Zum Vergleich: Von den Katholiken haben nur 20% einen College-Abschluss, von den Zeugen Jehovas gar nur kümmerliche 4,7%. Dafür wird ihrer das Himmelreich sein. Bei jenen Erwachsenen, die keiner Sekte angehören, liegt der Prozentsatz der erfolgreichen College-Besuchern auch nur bei knapp 24%, kaum mehr als bei den Protestanten.

Was das Einkommen betrifft, so finden sich die Unitarier an zweiter Stelle der Skala. Viel mehr Protestanten, Presbyter, Methodisten und Mormonen, Lutheraner, Kongregationalisten oder gar Quäker als Unitarier besitzen ein eigenes Haus. Dafür stehen sie wieder ganz vorne in einer anderen Statistik: Unter Ihren Mitgliedern gibt es die meisten Geschiedenen! (...)
Da erfährt man, dass die Hispano-Amerikaner, also diejenigen lateinamerikanischer Abkunft, nur 14% der Katholiken ausmachen, dass die meisten Moslems in den Vereinigten Staaten nicht aus arabischen Ländern kommen, die meisten Amerikaner arabischer Herkunft wiederum keine Moslems sind.

Wir können natürlich diese Verhältnisse nicht vergleichen mit den Gegebenheiten hierzulande. Was wir aber vergleichen können, ist allerdings die Tendenz zur Abkehr von der institutionalisierten Religiosität hüben und drüben. Das Kontingent der religiös Liberalen, der Agnostiker und Konfessionslosen im allgemeinen wächst von Jahr zu Jahr.
Nur ihr gesellschafts- und kulturpolitischer Einfluss steht umgekehrt proportinal zu ihren Wachstumsraten in der Bevölkerung - weil sie weder in Amerika noch bei uns über handlungsfähige Organisationen verfügen. (...)

WOD 4/1994 (...)=Kürzungen der Redaktion

Schwangerschaftsabbruch in den USA

Nach dem politischen Umschwung bei den Kongresswahlen vom letzten November üben christlich-konservative Kreise massiven Druck auf das mehrheitlich republikanische US-Parlament aus.
Sie haben erreicht, dass mindestens ein Dutzend Gesetzesentwürfe vorgelegt wurden, die das Recht der Frau auf Selbstentscheid beschneiden sollen.
Fortschritte, die in den ersten zwei Jahren der Clinton-Regierung erzielt wurden, sollen rückgängig gemacht werden. Mehrheiten scheinen vorhanden, um auch schwerwiegende Rückschritte durchzuboxen. Unter den acht bisher bekannten Herausforderern von Clinton für die Präsidentschaftswahlen 1996 befürwortet nur einer das Selbstbestimmungsrecht der Frau.

Auch in 24 Einzelstaaten werden einschränkende Gesetzesbestimmungen diskutiert. Die Gerichte sind landesweit mit Beschwerden gegen Gesetzesänderungen und Rekursen von Gegnern und Befürwortern der reproduktiven Freiheit beschäftigt. Die Einschüchterungstaktik gegen Ärzte dauert an. Das reicht von Klagen wegen angeblicher Kunstfehler bis zu Morddrohungen.

SVSS Rundschau Nr. 46, Juli 1995

AUGUST-THEMEN

Religionszugehörigkeit in Amerika 2
Jeremy Bentham's Utilitarismus 4 + 5
Trennung von Kirche und Staat 6 + 7